

Gripen : die beste Wahl für die Schweiz

Autor(en): **Läubli, Rudolf / Carp, Anders**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 06

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gripen – die beste Wahl für die Schweiz

Die ASMZ hat den drei Anbietern der laufenden Evaluation für ein neues Kampfflugzeug eine Plattform zur Vorstellung ihres Produktes zur Verfügung gestellt. Im April 2009 wurde der Eurofighter präsentiert und in der Mai-Ausgabe hatte die Firma Dassault die Gelegenheit ihr Produkt, den Rafale, vorzustellen. In dieser ASMZ-Nummer erläutert nun Herr Anders Carp, der Kampagnenleiter für Saab Gripen in der Schweiz, in einem von der Herstellerfirma gestellten Interview, weshalb die Schweizer Luftwaffe den Gripen wählen soll. (Lä)

Ist der Gripen der richtige Kampffjet für die Schweiz?

Ja. Gripen ist ein erprobtes System, das sich in seinen verschiedenen operationellen Rollen als äusserst flexibel erwiesen hat und das zusammen mit dem schweren F/A-18-Kampffjet eine ideale «Mix of Forces» bilden würde. Gripen kann einfach weiterentwickelt und technologisch auf dem neuesten Stand gehalten werden. Die Updates erfolgen auf Softwarebasis, um den Aufwand und die Kosten möglichst gering zu halten. Das Flugzeug ist für den Betrieb mit minimaler Infrastruktur ausgelegt und ist absolut militärtauglich. Gripen wird während seiner gesamten Einsatzzeit dem neuesten technologischen Standard entsprechen. Die schwedische Regierung verpflichtet sich, dass der Betrieb und die Entwicklung des Systems über das Jahr 2040 hinaus gewährleistet sind.

Warum soll die Schweiz ein schwedisches Kampfflugzeug kaufen?

Vor dem Hintergrund einer international wechselhaften Sicherheits-Lage stehen die Schweiz und Schweden als unabhängige und blockfreie Nationen da, ohne Verpflichtung zu einem militärischen oder sicherheitspolitischen Bündnis. Die ähnliche Sicherheitskultur der beiden Länder ist auch eine gute Basis für eine betriebliche Zusammenarbeit. Zudem kann die schwedische Luftwaffe in Nordschweden ein Trainingsgebiet von der Grösse der Schweiz mit optimalen geografischen Voraussetzungen und ohne Einschränkungen beim Nachtflugtraining zur Verfügung stellen. Schweden offeriert der Schweiz ausserdem gemeinsame Unterhaltungsprogramme, den gemeinsamen Gebrauch der Simulatoren oder die gemeinsame Beschaffung von Rüstungsgütern, womit beide Länder Geld sparen könnten.

Wie sieht der Leistungsausweis von Gripen aus? In welchen Ländern kommt der Jet zum Einsatz?

Gripen ist mittlerweile in Schweden, Tschechien, Ungarn und Südafrika im Einsatz – zudem setzt ihn die «Empire Test Pilots School» in Grossbritannien in der Ausbildung ein. Mit Thailand wurde 2008 ein Kaufvertrag abgeschlossen. Von Mai bis August 2009 werden unter der Führung der NATO tschechische Gripen

Kampffjets den Luftraum der baltischen Staaten beschützen. In all diesen Ländern hat sich der Gripen bewährt. Zudem wird er zurzeit – neben der Schweiz – von diversen anderen Staaten evaluiert. Das breite Interesse zeigt, dass Gripen den unterschiedlichen Bedürfnissen entspricht: ein leistungsstarker Jet, der auch in der Rezession erschwinglich ist.

Wie können Sie Ihre Aussage belegen, dass Gripen kostengünstig sei?

Gripen hat im Vergleich zu den Mitbewerbern die tiefsten Beschaffungskosten. In unserer Offerte sind Dienstleistungen wie Schulung und mehrjähriger Support inbegriffen. Die jährlichen Betriebskosten sind 50 Prozent tiefer als bei alternativen Kampffjets. Insbesondere beim Unterhalt und beim Brennstoff hat der Gripen gegenüber den Konkurrenten enorme Kostenvorteile. Ich gebe Ihnen ein weiteres Beispiel: Da die Grösse des Gripen in etwa derjenigen des Tiger F-5 entspricht, könnten sämtliche bestehenden Einrichtungen der Schweizer Luftwaffe auch für Gripen genutzt werden. Es wären also keine zusätzlichen Steuergelder für den Bau oder den Ausbau von Infrastrukturen nötig.

Wie hoch sind die so genannten Lifetime Costs, die insgesamt für die geplante Einsatzdauer von 30 Jahren anfallen werden?

Die Lifetime Costs von Gripen sind im Vergleich mit den Jets mit zwei Triebwerken wesentlich tiefer. Neben den tieferen Beschaffungskosten und dem deutlich günstigeren Unterhalt hat die Erfahrung gezeigt, dass unsere Kampfflugzeuge wesentlich mehr Zeit in der Luft sind als jene der Konkurrenten. Die jährlichen Betriebskosten betragen ungefähr die Hälfte ihrer Konkurrenten. Über die gesamte Lebensdauer berechnet ist Gri-

Anders Carp



Der Schwede Anders Carp (38) ist der Kampagnenleiter für Saab Gripen in der Schweiz. Er ist seit 8 Jahren bei Saab beschäftigt, zuerst als Operational Analyst und Business Developer und zuletzt als Marketing- und Sales-Director für die unbemannten Luftfahrzeuge. Vorher war Carp während sieben Jahren als Offizier der schwedischen Armee tätig und während zweier Jahre als Projekt- und Produktmanager bei der IT-Firma Framfab. Carp lebt in Linköping, ist verheiratet und hat zwei Söhne, die drei und sieben Jahre alt sind. In seiner Freizeit joggt, fechtet und spielt er Golf.



Gripen während der Tests in der Schweiz.
Bild: Schweizer Luftwaffe, VBS

pen ungefähr CHF 2 Milliarden günstiger als die Mitbewerber.

Wie wollen Sie mit einem Triebwerk eine optimale Sicherheit garantieren?

Wann hörten Sie von einem Kampffjet mit einem Triebwerk, der wegen Triebwerkproblemen abgestürzt ist? Gripen ist sehr zuverlässig. Das Flugzeug ist schon über 120 000 Stunden ohne einen einzigen Triebwerkfehler geflogen. Es ist ja auch nicht aussergewöhnlich, dass ein moderner Kampffjet mit einem Triebwerk auskommt. Das meistverkaufte Militärflugzeug der Welt – die F-16 – ist mit einem Triebwerk ausgerüstet. Und die

von der Schweizer Luftwaffe bis 2003 betriebene Mirage III hatte ebenfalls ein Triebwerk. Das bietet enorme Vorteile: Gripen ist leiser, verbraucht weniger Treibstoff und ist wesentlich günstiger im Unterhalt als ein Kampffjet mit zwei Triebwerken.

In der Öffentlichkeit wird viel über den Lärm und die CO²-Bilanz diskutiert. Wie stark ist die Belastung der Umwelt durch den Gripen?

Gripen belastet die Umwelt erheblich weniger als seine Konkurrenten. Sein Triebwerk ist bei Normalbelastung leiser als die schweren Kampfflugzeuge mit zwei

Triebwerken und verbraucht deutlich weniger Brennstoff. Über den gesamten Zyklus des neuen Kampffliegers gerechnet würde die CO²-Belastung des Gripen im Vergleich zur Konkurrenz wesentlich tiefer ausfallen.

Es wird oft von industrieller Kooperation und von Kompensationsgeschäften gesprochen. Wie würde die Schweiz davon profitieren?

Falls die Schweiz sich für den Gripen entscheidet, garantiert Saab AB, dass schwedische Unternehmen im gleichen Umfang in die Schweizer Wirtschaft investieren werden. Das heisst, Schweden wird Aufträge in der Schweiz platzieren, die mindestens dem Vertragswert der Gripen-Beschaffung entsprechen. Mit diesen Kooperationsprogrammen wird der Wirtschaftsstandort nachhaltig gestärkt und es werden Hightech-Arbeitsplätze geschaffen. Es liegt uns viel daran, langfristige industrielle Partnerschaften aufzubauen, welche einen branchenübergreifenden Technologietransfer nach sich ziehen. So profitieren auf lange Sicht alle Beteiligten. Saab hat einen ausserordentlichen Erfolgsausweis in Bezug auf die Implementierung der Kooperationsabkommen. In Ungarn, zum Beispiel, konnten die Kompensationsgeschäfte mehr als sieben Jahre vor Zeitablauf erfüllt werden. ■

